

Besser Vorsicht als Nachsicht

Warum eine frühzeitige Krebserkennung so wichtig ist und welche neuen Therapien bei der Diagnose „Prostatakrebs“ anwendbar sind, erklärt Prof. Dr. med. Markus Dux im Interview.

Geschrieben von Paul Howe

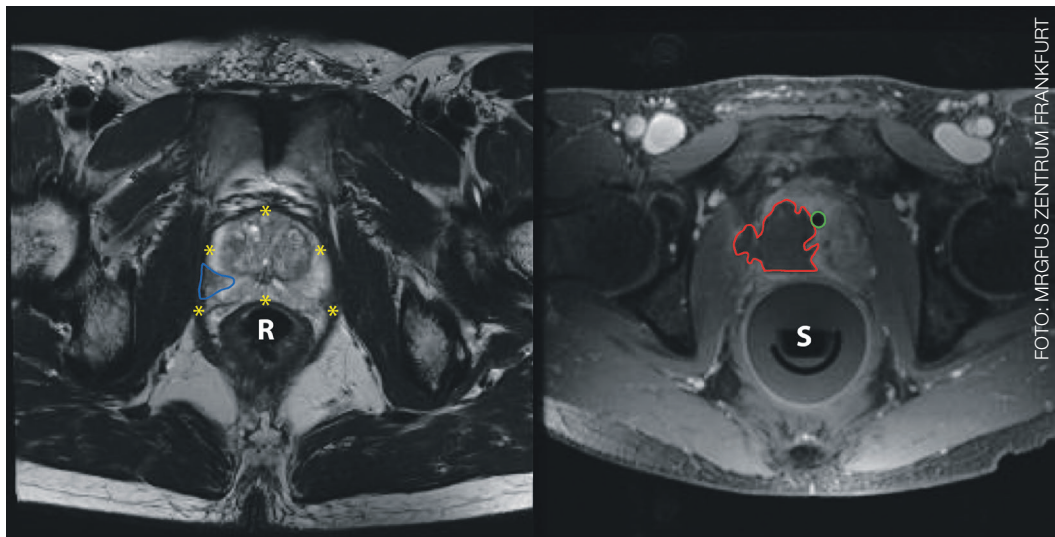


FOTO: MRGFUS ZENTRUM FRANKFURT

MRT vor der Therapie:

- Blaue Markierung = Prostatakarzinom in der peripheren Zone der Prostata rechts
- Gelbe Markierung = Randbegrenzung der Prostata
- R = Rektum

MRT unmittelbar nach der Therapie:

- Rote Markierung = Nekrose nach MRgFUS, die den Tumor mit Sicherheitsabstand erfasst
- Grüne Markierung = Harnröhre
- S = Ultraschallsonde im Rektum

Jeder sechste Mann über 50 Jahre erkrankt in seinem Leben an Prostatakrebs. Gleichzeitig ist Prostatakrebs unter allen Krebserkrankungen in Deutschland die mit der zweithöchsten Überlebensrate. Warum fürchten sich dennoch so viele Männer vor der Vorsorgeuntersuchung?

Ich denke, bei Männern ist noch viel Aufklärungsbedarf von Nöten, um die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchung in den Köpfen zu verankern. Klar, die rektale Untersuchung ist nicht angenehm, sie kann aber Leben retten. Ergänzt um einen Bluttest, den PSA-Wert, sollten diese beiden Untersuchungen an erster Stelle stehen. Fest steht, je früher man den Krebs erkennt, desto besser kann er therapiert werden.

Fünf von sechs Männern mit diagnostiziertem Prostatakrebs sterben nicht daran, schreibt die Deutsche Krebsgesellschaft. Die moderne Medizin bietet verschiedene Therapiemöglichkeiten. Welche gibt es bei der Diagnose „Prostatakarzinom“?

Vor der Therapie steht immer eine zuverlässige Diagnose! Dafür haben wir heute die Magnetresonanztomographie (MRT). Bei Verdacht auf Krebs sollte deshalb immer ein Prostata-MRT gemacht werden. Und zwar vor der Biopsie. Die MRT weist Ort und Ausdehnung des Prostatakarzinoms exakt nach oder schließt ein solches aus. Anhand des MR-Befundes kann zudem die Biopsie gezielt ausgerichtet werden.

Das heißt also, zuerst muss der Tumor ganz genau bestimmt werden, um daraus die bestmögliche Therapiemöglichkeit ableiten zu können?

Ganz genau so ist es. Kombiniert man die MRT mit einer anschließenden systematischen Ultraschall-gesteuerten Biopsie sind die Ergebnisse am besten. Danach entscheiden Arzt und Patient gemeinsam, welche Möglichkeiten zur Behandlung angegangen werden.

Bei einem nicht-metastasierten, lokal begrenzten Tumor wird eine lokale Therapie oder aber eine aktive Überwachung empfohlen. Das Prostatakarzinom gehört zu den Krebsarten, die häufig nur langsam wachsen und nicht immer eine unmittelbare Bedrohung für die Betroffenen darstellen. Eine abwartende Strategie beim Prostatakarzinom hat daher einen hohen Stellenwert. Als Alternative dazu hatten Männer mit lokal begrenztem Prostatakarzinom bisher



Prof. Dr. med. Markus Dux

Chefarzt des Zentralinstituts für Radiologie und Neuroradiologie am Krankenhaus Nordwest in Frankfurt/Main

die Wahl zwischen Operation – also radikaler Entfernung der Prostata – und Bestrahlung. Beide Verfahren sind jedoch mit dem Risiko für Kontinenz- und Potenzstörungen verbunden. Zum Glück gibt es heute Alternativen, indem das Karzinom fokal unter Erhalt der Prostata zerstört wird: die neuartige hochfokussierte Ultraschallwellentherapie der Prostata, die mithilfe eines MRT gesteuert und im Ergebnis kontrolliert wird (MRgFUS). Hierbei bündeln wir Ultraschallwellen und erzeugen im Brennpunkt Hitze. Den Brennpunkt beziehungsweise Fokus richten wir auf das Karzinom in der Prostata, wodurch es zu einer Art Abschmelzung des Tumors kommt. Gleichzeitig messen wir mit dem MRT die Temperaturverteilung im Tumor, in der Prostata und umgebenden Gewebe. Das hat zur Folge, dass wir ausreichend hohe Temperaturen im Karzinom erzeugen, um dieses sicher zu zerstören. Die Rückmeldung darüber, dass der Tumor mit einem Sicherheitsabstand innerhalb der Prostata abgestorben ist, erhalten wir in „Echtzeit“, das heißt noch während der Behandlung! ■

Lesen Sie online mehr unter awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/043-0220Lk_S3_Prostatakarzinom_2018-04.pdf

mrgfus-zentrum-frankfurt.de/prostatakarzinom/therapie-behandlung

krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/krebsarten/prostatakrebs/therapie.html

Schon einen Termin zur nächsten Vorsorge vereinbart?

Prostatakrebs ist die häufigste Krebsform bei Männern.¹



Statistisch gesehen wird bei 1 von 18 Männern im Alter von 65 Jahren innerhalb der nächsten 10 Jahre Prostatakrebs entdeckt.¹



Unter allen Krebserkrankungen in Deutschland hat Prostatakrebs die 2. höchste Überlebensrate.¹



90 % der Erkrankten sind 10 Jahre* nach der Diagnose noch am Leben.¹

Früherkennung erhöht die Heilungschance



Vorsorge kann Leben retten.



5 von 6 Männern mit diagnostiziertem Prostatakrebs sterben nicht daran.¹



Unsere Medizinprodukte können einen wertvollen Beitrag zur Diagnostik und Therapie von Prostatakrebs liefern.



GE Healthcare GmbH
Oskar-Schlemmer-Str. 11
80807 München

* relative Überlebensrate
¹ "Krebs in Deutschland für 2013/2014", Zentrum für Krebsregisterdaten, Robert Koch Institut, www.krebsdaten.de